



## Pfingsten

Der österreichische Philosoph Ludwig Wittgenstein schreibt in einem Werk *Tractatus logico-philosophicus* “Was sich überhaupt sagen lässt, lässt sich klar sagen; und wovon man nicht reden kann, darüber muss man schweigen.”

Während drei Evangelisten sich scheinbar an diesem Wort orientiert haben, fällt Lukas mal wieder aus der Reihe. Er “beschreibt” in seiner Apostelgeschichte das, was man nicht beschreiben kann, er redet von dem, von dem man gar nicht reden kann, dem Heiligen Geist. Und weil Worte den Geist nicht fassen können, versucht Lukas es mit einer Fülle von Bildern, die auf das Alte Testament zurückgreifen. So verweist die Fähigkeit der Apostel in allen Sprachen zu reden nicht auf deren Talente, sondern auf die Sprachenverwirrung beim Turmbau zu Babel. Was in dieser Erzählung durch die Überheblichkeit des Menschen verwirrt wurde, das fügt “am Ende der Zeiten” der Hl. Geist wieder zusammen. Alle Bilder laden ein, eine Ahnung zu bekommen, was mit dem Hl. Geist, dem verheißenen Beistand, gemeint sein könnte:

*Als der Tag des Pfingstfestes gekommen war, waren alle zusammen am selben Ort. Da kam plötzlich vom Himmel her ein Brausen, wie wenn ein heftiger Sturm daherfährt, und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich verteilten; auf jeden von ihnen ließ sich eine nieder. Und alle wurden vom Heiligen Geist erfüllt und begannen, in anderen Sprachen zu reden, wie es der Geist ihnen eingab.” (Apg 2,1-4; nach der Einheitsübersetzung 2016)*

“Was sich überhaupt sagen lässt, lässt sich klar sagen; und wovon man nicht reden kann, darüber muss man schweigen.” Schweigen kann aber auch bedeuten, darüber sinnieren, nachdenken, meditieren, beten, ... Und so haben es schon bald die Christen gehalten und zum Hl. Geist gebetet, auch, dass er Ihnen das Beten lehre und ihnen die rechten Gedanken und Worte eingeben möge...

Der alte Hymnus zum Heiligen Geist, der auf der nächsten Seite zu finden ist, kann helfen, sich dem Geheimnis des Geistes anzunähern und gleichzeitig die Bitte sein, das eigene Herz zu beseelen und Raum zu ergreifen im Leben, dem eigenen und dem der Menschen:

Sende aus Deinen Geist und das Antlitz der Erde wird neu.

Aus der Reihe „**Auf ein Wort ...**“ von *Willy Derichs* am 25. Mai 2020

„Jedoch, nimm dich in Acht. Achte gut auf dich.“ (Dtn 4,9a)

## **Komm, Heilger Geist, der Leben schafft**

**1)** Komm, Heil'ger Geist, der Leben schafft,  
erfülle uns mit deiner Kraft.

Dein Schöpferwort rief uns zum Sein:

Nun hauch uns Gottes Odem ein.

**2)** Komm, Tröster, der die Herzen lenkt,  
du Beistand, den der Vater schenkt;  
aus dir strömt Leben, Licht und Glut,  
du gibst uns Schwachen Kraft und Mut.

**3)** Dich sendet Gottes Allmacht aus  
in Feuer und in Sturmes Braus;  
du öffnest uns den stummen Mund  
und machst der Welt die Wahrheit kund.

**4)** Entflamme Sinne und Gemüt,  
dass Liebe unser Herz durchglüht  
und unser schwaches Fleisch und Blut  
in deiner Kraft das Gute tut.

**5)** Die Macht des Bösen banne weit,  
schenk deinen Frieden allezeit.  
Erhalte uns auf rechter Bahn,  
dass Unheil uns nicht schaden kann.

**6)** Lass gläubig uns den Vater sehn,  
sein Ebenbild, den Sohn, verstehn  
und dir vertraun, der uns durchdringt  
und uns das Leben Gottes bringt.

**7)** Den Vater auf dem ew'gen Thron  
und seinen auferstandnen Sohn,  
dich, Odem Gottes, Heil'ger Geist,  
auf ewig Erd' und Himmel preist.

*"Komm, Heilger Geist"; ist ein Hymnus zum Heiligen Geist ("Hymnus de Spiritu Sancto"). Er stammt aus dem 9. Jahrhundert und geht textlich auf den heiligen Rhabanus Maurus zurück.*